

08.05.2018

Государственное учреждение образования
«Средняя школа №20 г. Орши»

Внеклассное мероприятие по немецкому языку

Театральная постановка-мюзикл «Госпожа Метелица»

Ответственные:
учителя немецкого языка
Беякова И.М, Мыськова Ю.В.

План внеклассного мероприятия
по немецкому языку

Театральная постановка-мюзикл «Госпожа Метелица»

Учителя: Мыськова Ю.В., Белякова И.М.

Категория учащихся: 5-10 классы

Форма проведения: театральная постановка-мюзикл

Цель: создание условий для мотивации учащихся к изучению немецкого языка через культуру и литературу страны изучаемого языка; формирование коммуникативной компетенции

Задачи:

Образовательные:

- расширить общий кругозор учащихся;
- создать условия для отработки речевых умений и произносительных навыков;

Развивающие:

- создать условия для развития коммуникативных навыков учащихся через монологическую и диалогическую речь персонажей;
- создать условия для развития памяти, чувства языка, языковой догадки;
- создать условия для развития творческих способностей и художественного вкуса учащихся;
- содействовать формированию самостоятельности, активности, инициативности;

Воспитательные:

- способствовать воспитанию культуры взаимоотношений и общения в группе;
- содействовать развитию эстетического вкуса, культуры речи;
- содействовать повышению уровня мотивации и развитию интереса к изучению иностранного языка;
- содействовать воспитанию толерантного восприятия иной культуры.

Оборудование: сценарий мюзикла по сказке Братьев Гримм „Frau Holle“; костюмы; декорации; музыка; компьютер

Frau Holle

(Ein Musical nach den Brüdern Grimm)

Nr. 1 Vorspiel

Erzähler: Den ganzen Tag muss Marie fleißig arbeiten:
putzen, fegen, spinnen.
Ausruhen darf sie sich nicht.
Dann wird ihre Stiefmutter böse und beschimpft sie.

1. Bild

Stiefmutter: Marie! Träumst du schon wieder?
Marsch, an das Spinnrad!
Der Pullover für deine Schwester muss endlich fertig werden.
(Die Stiefmutter geht ab, die Goldmarie geht zum Spinnrad.)

Nr. 2a Lied der Goldmarie:

Dreh dich, dreh dich Rädchen, spinne mir ein Fädchen,
viele, viele hundert Ellen lang.
Hurtig, hurtig muss man spinnen, will man weben frisches
Linnen.
Darum Rädchen, ohne Ruh`, dreh dich, dreh dich immerzu.

Goldmarie: Obwohl ich mir solche Mühe gebe, schimpft sie ständig
mit mir.
Aber meine Stiefschwester, die auch wie ich Marie
heißt,
braucht nicht zu arbeiten.
Sie steht den ganzen Tag vor dem Spiegel und macht sich
schön.
Jeden Abend darf sie ausgehen.
Ach ja, zum Tanzen würde ich auch gern einmal gehen.
Aber meine Stiefmutter findet immer eine Arbeit für mich.
Ja, wenn mein Vater noch leben würde,
ginge es mir bestimmt besser.

Nr. 2b Lied der Goldmarie:

Dreh dich, dreh dich Rädchen, spinne mir ein Fädchen,
viele, viele hundert ...

Goldmarie: Au, mein Finger!
Nun ist auch noch die Spule voller Blut.
Das darf meine Stiefmutter auf gar keinen Fall sehen.

Ich werde die Spule im Brunnen abspülen. (Sie spült die Spule ab.)

Oh nein! Jetzt ist sie hineingefallen.
Ich muss sie unbedingt wieder herausholen,
sonst bekomme ich Schläge. (Sie greift in den Brunnen und stürzt hinein.)

Nr. 3 Spiegelkanon:

Dein Spiegelbild schaut dir aus dem Brunnen entgegen.
Rührst du es an, wird der Spiegel sich regen.
Schaust du auf der anderen Seite hinein,
wirst du im Märchenlande sein.

Erzähler: Nachdem Marie in den Brunnen gefallen ist,
verliert sie die Besinnung.
Als sie wieder erwacht,
liegt sie auf einer wunderschönen grünen Wiese.

2. Bild

Nr. 4 Lied der Brote:

Ach, zieh uns ´raus, ach, zieh uns ´raus!
Sonst verbrennen wir in diesem Haus.
Komm, reich uns hilfreich deine Hand,
sonst werden wir noch schwarz gebrannt.

Goldmarie: Wo bin ich? Wer singt den da?
(Die Goldmarie geht zum Backofen und schaut hinein.)
Die Brote sind ja schon ganz braun.
Ich muss sie schnell herausholen.

Nr. 5 Tanz der Brote:

Schaut hier die Brote, knusperbraun, knusperbraun.
Wie sind sie lecker anzuschauen, anzuschauen.
Sie duften frisch und sind gesund und wiegen jedes sieben
Pfund.
Knusperbraune, knusperbraune, knusperbraune Brote.

Schaut hier die Brote, kugelrund, kugelrund.
Sie duften frisch und sind gesund, sind gesund.
Die Rinde ist so braun und frisch. Sie springen gleich auf
euren Tisch.
Knusperbraune, knusperbraune, knusperbraune Brote.
(Die Goldmarie geht weiter in Richtung Apfelbaum.)

Nr. 6 Lied des Apfelbaumes:

Ach, rüttel mich, ach schüttel mich,
die Äpfel sind schon lange reif.
An meinen Zweigen hängt die Last
so reif und schwer, sie brechen fast.
Ach, rüttel mich, ach, schüttel mich, das bitt` ich dich.

Goldmarie: Pflückt denn keiner die Äpfel? Sie sind doch schon ganz reif.
(Sie pflückt.) Sie gehen ja fast von allein ab.

Nr. 7 Tanz der Äpfel:

Hoppla hopp, hoppla immer munter!
Lustig springen sie vom Baum herunter
in die Schürze tief hinein.
So ist eine Apfelernte fein.

Erzähler: Marie geht weiter und kommt an ein uraltes Haus,
vor dem die Schneeflocken tanzen.
(Die Goldmarie geht weiter zum Haus der Frau Holle. Frau Holle schüttelt die Betten, bleibt jedoch dahinter verborgen.)

Nr. 8a Tanz der Schneeflocken:

Wirbelflocken fliegen weit, dass es auf der Erde schneit.
Wirbeln lustig übers Land. Wirbelflocken Hand in Hand.

Goldmarie: Wie lustig die Schneeflocken tanzen! Da mache ich mit.
(Die Goldmarie tanzt mit den Schneeflocken.)

Nr. 8b Tanz der Schneeflocken:

Wirbelflocken fliegen weit, dass es auf der Erde schneit.
Warm und weich in tiefer Ruh` decken sie die Erde zu.

Erzähler: Plötzlich erblickt Marie am Fenster des Hauses eine uralte, hässliche Frau und erschrickt sehr.

Frau Holle: *(lächelt freundlich)*
Was fürchtest du dich, liebes Kind?
Bleibe bei mir.
Wenn du alle Arbeit im Hause ordentlich tun willst,
soll es dir gut bei mir gehen.
Aber du musst achtgeben, dass du meine Betten fleißig schüttelst,

damit die Federn fliegen, denn dann schneit es auf der Erde.

Ich bin nämlich die Frau Holle.

(Die Goldmarie geht ins Haus und schüttelt die Betten.)

Nr. 8c Tanz der Schneeflocken:

Wirbelflocken fliegen weit, dass es auf der Erde schneit.
So munter tanzten sie noch nie, denn heute schüttelt die Marie.

Erzähler: Marie fühlt sich sehr wohl bei Frau Holle
Und schüttelt jeden Tag fleißig die Betten.
Aber nach einiger Zeit bekommt sie doch Heimweh
und wird immer trauriger.
Als Frau Holle das bemerkt, bringt sie Marie an das
große Tor,
das zurück zur Erde führt.

Nr. 9 Das große Tor:

Es tut sich auf das große Tor! Es tut sich auf das große Tor!
Wen führt Frau Holle durch das Tor? Wir stehen wartend
schon davor.

Kikeriki! Kikeriki! 's ist die Marie, 's ist die Marie!

Frau Holle: Das sollst du haben, weil du so fleißig gewesen bist.
(Goldregen)

Kikeriki! Kikeriki! Die Goldmarie ist wieder hie!

Erzähler: Als die Goldmarie nach Hause kommt, erzählt sie alles,
was sie erlebt hat, ihrer Stiefmutter und der anderen
Marie.

Nr. 10 Zwischenspiel (= Nr. 1)

3. Bild

Stiefmutter: Komm, meine liebe Tochter!
Geh auch du zum Brunnen und spinne!
Dann kommst du auch so reich wie die Goldmarie zurück.

Nr. 11 (= Nr. 2) Lied der Pechmarie:

Dreh dich, dreh dich Rädchen, spinne mir ein Fädchen,
viele, viele hundert Ellen lang.

Hurtig, hurtig muss man spinnen, will man weben frisches
Linnen.
Darum Rädchen, ohne Ruh`, dreh dich, dreh dich immerzu.

Pechmarie: Reich werden will ich auch.
Aber zum Arbeiten habe ich keine Lust.
Ich steche mir schnell mit der Spule in den Finger.
Aua, das tut weh!
So, nun die Spule in den Brunnen und
hinterhergesprungen.

Nr. 12 (= Nr. 3) Spiegelkanon:

Dein Spiegelbild schaut dir aus dem Brunnen entgegen.
Rührst du es an, wird der Spiegel sich regen.
Schaust du auf der anderen Seite hinein,
wirst du im Märchenlande sein.

Erzähler: Auch die faule Marie erwacht auf der schönen Wiese,
und sie hört die Brote singen.

4. Bild

Nr. 13 (=Nr.4) Lied der Brote:

Ach, zieh uns ´raus, ach, zieh uns ´raus!
Sonst verbrennen wir in diesem Haus.
Komm, reich uns hilfreich deine Hand,
sonst werden wir noch schwarz gebrannt.

Pechmarie: Ich bin doch nicht verrückt und mach` mich dreckig.
Die Brote können ruhig verbrennen. Was macht das
schon!

Nr. 14 (= Nr. 6) Lied des Apfelbaumes:

Ach, rüttel mich, ach schüttel mich,
die Äpfel sind schon lange reif.
An meinen Zweigen hängt die Last
so reif und schwer, sie brechen fast.
Ach, rüttel mich, ach, schüttel mich, das bitt` ich dich.

Pechmarie: Die Äpfel pflücke ich nicht ab.
Da könnte mir doch einer auf den Kopf fallen.
Lieber lass` ich sie vergammeln.

Nr. 15a (= Nr. 8a) Tanz der Schneeflocken:

Wirbelflocken fliegen weit, dass es auf der Erde schneit.

Wirbeln lustig übers Land. Wirbelflocken Hand in Hand.

Pechmarie: Ach, da sind ja endlich die Schneeflocken von Frau Holle.
Jetzt werde ich auch reich.

Frau Holle: Komm nur herein, liebes Kind!
Bleibe bei mir.
Wenn du alle Arbeit im Hause ordentlich tun willst,
soll es dir gut bei mir gehen.
Aber du musst achtgeben, dass du meine Betten fleißig
schüttelst,
damit die Federn fliegen, denn dann schneit es auf der
Erde.
Ich bin nämlich die Frau Holle.
(Die Pechmarie geht ins Haus und schüttelt die Betten.)

Erzähler: Zu Anfang gibt sich die faule Marie noch Mühe beim
Bettenschütteln.
Aber bald hat sie keine Lust mehr und schläft ein.

Nr. 15b (= Nr. 8a) Tanz der Schneeflocken:

Wirbelflocken gehen zur Ruh, schließen ihre Augen zu. Die
Betten bleiben dick und schwer und auf der Erde schneit's
nicht mehr.
*(Die Schneeflocken tanzen immer spärlicher. Die Musik wird
langsamer.)*

Erzähler: Als Marie wieder aufwacht, geht sie zu Frau Holle.

Pechmarie: Ich habe jetzt so viel gearbeitet, nun habe ich Heimweh
und möchte meinen Lohn.

Frau Holle: Den sollst du haben. Komm mit mir!
Ich bringe dich zum Tor, das zur Erde führt.

Nr. 16 (= Nr. 9) Das große Tor:

Es tut sich auf das große Tor! Es tut sich auf das große Tor!
Wen führt Frau Holle durch das Tor?
Wir stehen wartend schon davor.
Kikeriki! Kikeriki! 's ist die Marie, 's ist die Marie!

Frau Holle: Das ist zur Belohnung deiner Dienste. (Pechregen)
Kikeriki! Kikeriki! Die Pechmarie ist wieder hie!

5. Bild

Stiefmutter: Wie siehst du denn aus?! Welche Schande für uns!
Geh sofort ins Bad und wasche dich!

Erzähler: Die Goldmarie lebte glücklich und zufrieden.
Die Pechmarie aber konnte sich so viel waschen und
schrubben,
wie sie wollte.
Das Pech blieb ein Leben lang an ihr hängen.

Nr. 17 (= Nr. 1) Nachspiel